

Verband der Bürgerinitiativen entlang der Betuwe-Linie

Betuwe – so nicht! sondern besser!

Sprecher
Gert Bork t 0281-64355
Mühlenweg 78, 46483 Wesel
g.bork@t-online.de

Per Fax 0211 / 475-2940

Bezirksregierung Düsseldorf
Frau Regierungspräsidentin Birgitta Radermacher
Cecilienallee 2
40474 Düsseldorf

16. Dezember 2017

Extreme Risiken beim Ausbau Europas wichtigster Güterzugtrasse Genua – Rotterdam Sicherheitsmängel an der so genannten BETUWE-Linie von Oberhausen bis Emmerich **Bisherige Haltung der Bezirksregierung muss revidiert werden**

Sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Radermacher,

unsere Befürchtungen sind wahr geworden, der Zug-Unfall von Meerbusch bestätigt uns.
Es ist eingetreten, was laut Deutscher Bahn AG gar nicht eintreten kann. Wir wiederholen deshalb hiermit unsere Forderungen vom 9. September 2015 an den Innenminister des Landes Nordrhein-Westfalen und die Bezirksregierung als Verantwortliche für Gefahrenabwehr und Katastrophenschutz.

Die Bürgerinitiativen schlagen seit vielen Jahren immer wieder die Alarmglocken, weil die bestehenden und die geplanten Sicherheitsvorkehrungen für die BETUWE-Linie nicht ausreichend sind und auch nicht den öffentlich versprochenen internationalen Standards entsprechen.

Unsere fundierten Schreiben an Innenminister, Verkehrsminister, Bezirksregierung oder den Kreistag Wesel und die spärlichen Antworten können Sie auf unserer Internetseite www.betuwe-gefahr.de lesen. Leider muss erst eine Beinahe-Katastrophe wie in Meerbusch passieren, damit das Thema Sicherheit wieder in den Fokus der Öffentlichkeit kommt.

In Meerbusch mussten die Fahrgäste 54 Minuten warten, bis der Notfall-Manager der Deutschen Bahn AG erschien, und weitere 30 Minuten, bis der Strom abgeschaltet und die Leitungen geerdet waren! Erst dann konnten die Feuerwehren und Rettungskräfte tätig werden. Nicht auszudenken, was gewesen wäre, wenn eine Explosion eines beschädigten Gefahrgut-Kesselwagens gedroht hätte. Oder, noch schlimmer, wenn es einen Todesfall gegeben hätte.

Der „Notfallmanager“ soll **spätestens** in 30 Minuten am Unfallort sein und selbst das wäre bei einem solchen Unfall schon viel zu spät. Wenn jetzt die Deutsche Bahn AG im Fernsehen mitteilt, ihre Verspätung läge an einer fehlenden Erlaubnis für Blaulicht-Fahrten, ist für uns das Maß jetzt endgültig voll. Denn nach WDR-Recherchen ist das schlicht falsch. Auch in anderen Teilen Deutschlands war der Notfallmanager auch nach 2 Stunden noch nicht vor Ort! Glücklicherweise ohne Gefahrguttransporte.

Das Problem der Stromerdung wird von der Deutschen Bahn AG trotz jahrelanger massiver Proteste ignoriert. Was im europäischen Ausland Standard ist, nämlich eine Stromabschaltung im Abstand weniger Kilometer, direkt am Gleis durch die Feuerwehr abschaltbar, gibt es auch in Deutschland, ist allerdings nach Angaben der DBAG nur an Tunneln vorgesehen. Damit wird entlang unserer Trasse in Kauf genommen, dass Lösch- und Rettungsarbeiten unverantwortlich lange verzögert werden. Das muss – zumindest an Trassen durch Wohngebiete – an der BETUWE-Linie geändert werden!